

## 461 Louise Stomps

Berlin 1900 – 1988 bei Wasserburg am Inn

„Männliche Figur“. Um 1945

Holz. 77,5 × 28,5 × 14,5 cm (30 ½ × 11 ¼ × 5 ¾ in.).  
Werkverzeichnis: Schrader 1355. Trocknungsrisse.  
[3191]

Provenienz

Nachlass Louise Stomps / Privatsammlung, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9.680–12.900

Als Tochter eines Rechtsanwalts und Justiziers schlug die in Berlin geborene Louise Stomps zunächst einen bürgerlichen Weg ein; sie heiratete und bekam zwei Töchter. Relativ spät, im Alter von 27 Jahren und nach der Trennung von ihrem Mann, entschloss sie sich, Künstlerin zu werden. Diese Entscheidung war im Jahr 1927 mutig, denn wengleich sie jünger als Käthe Kollwitz und Renée Sintenis war, zählte sie dennoch zu den Pionierinnen der Bildhauerkunst der Berliner Moderne. Erst seit 1918 waren Frauen an der Hochschule der bildenden Künste überhaupt zugelassen, und die Bildhauerei insbesondere galt lange als Männerdomäne. Stomps besuchte anfangs die Abendklasse an der Hochschule der bildenden Künste und parallel dazu die Bildhauerklasse von Milly Steger im Verein der Künstlerinnen in Berlin. Steger war eine selbstbewusste und erfolgreiche Bildhauerin, die sich maskulin stilisierte. Ihr kompakter Figurenstil hat Stomps sicherlich inspiriert, und es entstanden erste Skulpturen auch in Stein und Holz.

Dennoch traf Stomps die Entscheidung, sich autodidaktisch weiterzubilden. Sie bezog 1932 ein Atelier, das sie gemeinsam mit Lidy von Lüttwitz nutzte, mit der sie auch eine Liebesbeziehung einging.

Bevor der Aufstieg des NS-Regimes Stomps' künstlerische Laufbahn jäh unterbrach, war sie bereits um 1930 in Ausstellungen vertreten (Juryfreie Kunstschau 1928/29 und Verein Berliner Künstlerinnen 1934). Der Durchbruch als Künstlerin gelang ihr nach dem Zweiten Weltkrieg. 1945 nahm sie neben unter anderem Karl Hartung, Gustav Seitz, Hans Uhlmann und Renée Sintenis an einer Ausstellung in der neu eröffneten Galerie Rosen am Berliner Kurfürstendamm teil. Unsere „Männliche Figur“ stammt aus dieser Zeit. Sie zeigt eine aufrecht stehende, kraftvolle Figur mit geballten, eng am Körper anliegenden Händen. Einfachheit und Ausdruckstärke zeichnen sie aus. Stets ging es Stomps in ihrem Werk um den Menschen und dessen elementare Empfindungen wie Liebe, Furcht, Hoffnung und Einsamkeit. Sie nutzte zunehmend das Material Holz und vor allem dessen Möglichkeiten für ihre Figuren: Bei unserer „Männlichen Figur“ verläuft der Wuchs und die Maserung des Holzes vertikal und unterstreicht das Aufrechte der Figur. Sie versinnbildlicht die Kraft des Neubeginns. Bereits 1947/48 kaufte der Magistrat von Berlin die Eichenholz-Skulptur „Das Paar“, die heute in der Nationalgalerie Berlin zu sehen ist. Die Berlinische Galerie widmete Stomps' Schaffen im Jahr 2021/22 eine Ausstellung. Es war an der Zeit, ihr Werk wiederzuentdecken. SES



Louise Stomps in ihrem Atelier. Berlin, 1948

